

Erfahrungsbericht zum Auslandsaufenthalt in Galway, Irland im WiSe 2017/18

Vorbereitung

Die Vorbereitung des ERASMUS Semesters war recht unkompliziert. Ich musste mich um wenige Unterlagen kümmern und die Fristen waren großzügig gesetzt. Allerdings war ich die erste Landschaftsökologin/Umweltwissenschaftlerin aus Oldenburg, die die Universität in Galway besucht hat, wodurch ein paar Dinge anfangs unklar waren. So wurde ich beispielsweise nicht von meinem Koordinator vorab informiert, dass das ERASMUS Programm an der NUIG nur für Bachelor Studierende gedacht ist, nicht für Master. Das hat für zusätzlichen organisatorischen Aufwand vor Ort gesorgt und mich einige Nerven gekostet.

Anreise

Ich bin mit dem Flugzeug angereist. Eine klimafreundliche Anreise ist leider recht kompliziert, zeitaufwendig und teuer. Die am besten erreichbaren Flughäfen sind in Dublin und Cork. Irland hat ein gutes, flexibles und recht günstiges Fernbusnetz, mit dem man gut von Ort zu Ort kommt.

Unterkunft

Die Wohnungssituation in Galway ist sehr kritisch. Es ist als internationale*r Studierende*r sehr schwierig in eins der Wohnheime zu kommen, die obendrein sehr teuer sind. Generell sind die Preise deutlich höher als in Oldenburg. Irland fällt deshalb auch in die höchste Förderungskategorie des ERASMUS+ Programms. Bei der ersten Veranstaltung für internationale Studierende hat sich herausgestellt, dass sehr viele Studierende Probleme bei der Wohnungssuche hatten. Es ist aufgrund der Wohnungsnot beispielsweise nicht unüblich das Semester über in Hostels zu wohnen oder sich Zimmer zu zweit oder zu dritt zu teilen. Viele Familien vermieten auch ein freies Zimmer in ihrem Privathaus. Meist hat man in den Unterkünften keinen Arbeitsplatz. Über die verschiedenen Portale zur WG- und Wohnungssuche habe ich keine Antworten auf Anfragen erhalten. Stattdessen läuft die Mietsuche in Galway beinahe ausschließlich über Facebookgruppen. Die NUIG hat ein Accommodation Office, um für die Leute zu sorgen, die selbst keine Wohnung finden. Ich habe letzten Endes in einem Haus der Sprachorganisation Egali gelebt, das aber eigentlich nur für kurze Aufenthalte gedacht ist. In Zwei- bzw. Dreibettzimmern habe ich dort 90€ pro Woche gezahlt. Wenn man für das volle akademische Jahr bleibt, hat man bessere Chancen etwas zu finden.

Studium an der Gasthochschule

Die NUIG gilt als beste Universität Irlands. Das Studium dort hat mir viel Spaß gemacht. Ich habe sehr interessante Kurse in verschiedenen Studiengängen belegt. Die Kursgrößen waren angemessen und



Abbildung 1: Blick auf den Nordcampus

die Dozent*innen kompetent und offen für viel Kontakt mit den Studierenden. Man redet sich beinahe immer mit Vornamen an. Mit einem guten Englisch-Niveau ist es kein Problem in den Veranstaltungen zu folgen. Für Bachelor Studierende gibt es einen Katalog mit Kursen, die man belegen kann. Darüber hinaus kann man keine Kurse wählen. Anstrengend war für mich vor allem die Organisation meiner Masterkurse. Um diese belegen zu können, musste ich zumeist von den Verantwortlichen der

verschiedenen für mich interessanten Studiengänge Modulübersichten anfordern und dann einzeln Bestätigungen einholen, ob ich an dem Kurs teilnehmen darf. Mir wurde keine Teilnahme verweigert, aber ich habe teils falsche Angaben über Kurszeiten oder Räume erhalten. Insgesamt waren aber alle Modulverantwortlichen sehr entgegenkommend. Mein Ansprechpartner vor Ort, Ulf Strohmayer (praktischerweise Deutscher), hat mir sehr geholfen und für die Freischaltung der Kurse im ERASMUS Syllabus gesorgt.

Das Studium in Irland ist anders organisiert als in Deutschland. Alle Prüfungsleistungen sind mit der letzten Semesterwoche abgeschlossen. Deshalb muss man vielfach schon während des Semesters Hausarbeiten schreiben oder Online-Prüfungen ablegen, da die vorlesungsfreie Zeit komplett unifrei gehalten wird. Außerdem ist die Prüfungsphase zentral organisiert. Mitte November erhält man die Daten für die Prüfungen am Ende des Semesters, die alle in den letzten zwei Wochen des Semesters liegen.

Alltag und Freizeit

Die NUIG bietet ein riesiges Freizeitprogramm an, das finanziell gut gefördert wird. Es gibt eine Menge Sportclubs und sogenannte Societies. Das sind Gruppen, die sich mit allem möglichen beschäftigen, was nicht als Sport durchgeht. Es gibt eine Society für ALLES (von der akademischen Society für Mathematik bis hin zur Harry Potter oder Organic Gardening Society). Es gibt auch eine International Student Society für die Studierenden aus anderen Ländern. Das Angebot ist so groß, dass man niemals alles tun kann, was einen interessiert. Ich selbst war vor allem im Taekwondo Club, dem Mountaineering Club und in der Circus Society dabei. Der Mountaineering Club ist sehr zu empfehlen für alle, die etwas von der Umgebung Galways sehen wollen. Jede Woche fährt ein Bus für den Club in die Landschaft raus für eine Tageswanderung. Es gibt noch mehr Clubs in denen man raus kommt, unter anderem Rudern, Kayak fahren, windsurfen oder segeln.

In Galway selbst ist eine wirklich schöne Stadt und für die Größe des Orts ist eine Menge los. Mit das markanteste ist wahrscheinlich die irische Pubkultur. Außerdem ist die ganze Stadt voller Musik. So viele Straßenkünstler habe ich noch auf keinem Fleck der Welt gesehen.

Mein Alltag verlief immer zwischen Uni und Uni-Aktivitäten. Zu Hause war ich fast nur zum Essen und Schlafen, um möglichst viel mitzunehmen. Selbst das Herumreisen im Land habe ich größtenteils im Rahmen der Clubs und Societies gemacht, wenn es zu Conventions oder Wettkämpfen ging.

Erfahrungen allgemein, Absprachen zur Anerkennung von Leistungen, Fazit

Mir hat meine Zeit in Galway gut gefallen. Die Stadt ist die schönste, die ich in Irland gesehen habe, die Mentalität der Menschen ist liebenswert und der Stoff an der Uni war spannend. Ich wäre gerne noch länger geblieben. Meine beste Erfahrung war generell meine Freizeit in den Clubs und Societies. Von dem Umfang und der Förderung können sich deutsche Unis noch etwas abschauen. Meine schlechteste und frustrierendste Erfahrung war wohl insgesamt die Wohnungssuche.

Die Absprachen waren meist nicht optimal. Ich hätte gerne vorab gewusst, dass ich mich selbst um meine Kurse kümmern muss oder dass Masterkurse an der NUIG erst eine Woche später beginnen als der Rest.